

Hier einige Zitate zur Vertiefung der Bibelbetrachtungen dieses Quartals (3. Jahr, 1. Viertel) vom deutschen Herausgeber.

Kursivgedruckte Gedanken sind keine Zitate, sondern eine kurze Zusammenfassung. Für jemanden, der die eine oder andere Geschichte der Wochenbetrachtung im Geist der Weissagung ausführlicher nachlesen möchte, findet Hinweise hierzu in den eckigen Klammern. Gottes Segen beim Studium seines Wortes!

Zu Lektion 1: „Wer bin ich“

Sonntag: „Kain hätte wie Abel diese Wahrheiten kennenlernen und annehmen können. Er war keiner willkürlichen Entscheidung preisgegeben. Gott hatte nicht den einen Bruder erwählt und den andern verworfen. Nur entschied sich Abel für Glauben und Gehorsam, Kain dagegen für Unglauben und Empörung. Das ist die Erklärung.“ (PP.52 **Kain und Abel** - Kap. 51]

Montag: „Kain und Abel stellen die beiden Klassen dar, die bis zum Ende der Welt bestehen werden. Die eine vertraut auf das von Gott erwählte Opferlamm, die andere verlässt sich auf eigene Verdienste. ... Unsere Schuld kann nur durch Jesu Verdienst vergeben werden. ... Glaubt er nicht an das reinigende Blut, steht er unter dem Verdammungsurteil. Einen anderen Weg, von der Knechtschaft der Sünde befreit zu werden, gibt es nicht. (PP.53)

Dienstag: „Dieser auf den Weg gefallene Same steht also für das Wort Gottes, das ins Herz eines unfaufmerksamen Zuhörers fällt. Wie ein Weg von Menschen und Tieren festgetreten wird, so verhärtet sich das Herz, das zur Landstraße für die Welt mit ihren Freuden und Sünden geworden ist. ... Immer, wenn ein Mensch sich von der Liebe Christi angezogen fühlt und den Heiland suchen möchte, tut Satan alles, um ihn daran zu hindern. Er lenkt seine Gedanken auf weltliche Dinge, stachelt ihn zur Kritik an oder weckt bei ihm Zweifel und Unglauben.“ (BG, 32.33) [Es ging ein Sämann aus, zu säen“, Kap. 2]

Mittwoch: „Wer gleichzeitig seinem Ich und Christus dienen will, der ist ein Hörer des Wortes mit steinigem Boden und wird nicht standhalten können zur Zeit der Prüfung.“ (BG.37)

Donnerstag: „Dornen und Disteln schießen jederzeit schnell auf; deshalb muss das Feld ständig von ihnen gesäubert werden. ... Wer die Sünde nicht besiegt, muss ihr unweigerlich unterliegen.“ (BG.37)

„Sorgen, Reichtum, Vergnügen - das sind die Einsätze Satans bei seinem Spiel um die Menschenseele. Darum die Warnung: ‘Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist.’“ (BG.42)

Freitag: „Unser Leben steht unter der Herrschaft Jesu Christi. Wir leben nicht länger, wie allgemein üblich mit selbstsüchtigen Zielen, sondern Christus lebt in uns. Sein Charakter offenbart sich in unserem Wesen, und wir bringen die Früchte des Heiligen Geistes.“ (BG.48)

Kain und Abel trafen unterschiedliche Entscheidungen. Diese unterschiedliche Wahl wird es bis zum Ende der Zeit geben. Entscheiden wir uns, den Samen des Evangeliums in unseren Herzen aufgehen zu lassen? Wir können nicht Christus und unserem Ich dienen. Wer der Sünde nachgibt, wird ihr unterliegen. Wenn aber Christus in uns lebt, werden wir die Früchte des Geistes hervorbringen.

Zu Lektion 2: „Was ist das für ein Mensch“

Sonntag: „Äußere Schönheit macht niemanden vor Gott angenehm. Weisheit und guter Charakter verleihen dem Menschen wahre Schönheit. Allein die inneren Werte sind entscheidende Vorzüge für unsere Annahme bei Gott. Das sollten wir sehr bedenken, wenn wir uns und andere beurteilen.“ (PP.621)

Montag: „Es kommt keinem Menschen zu, die verschiedenen Diener Gottes zu beurteilen. Der Herr allein ist Richter über das Werk der Menschen, er wird jedem den ihm gebührenden Lohn austeilen.“ (WA.276)

Dienstag: „Die Gewohnheiten der Welt sind kein Maßstab für den Christen. ... Jede unrechte Handlung gegen einen Mitmenschen verletzt die goldene Regel. Vgl. Matthäus 7,12. ... Jeder Versuch, aus der Unwissenheit, der Schwachheit oder dem Missgeschick eines anderen Nutzen zu ziehen, wird im Hauptbuch des Himmels als Betrug verzeichnet. Wer wirklich Ehrfurcht vor Gott hat, würde sich eher Tag und Nacht abrackern und das Brot der Armen essen, als einer Gewinnsucht zu fröhnen, die Witwen und Waisen unterdrückt oder den Ausländer um sein Recht bringt.“ (PK.458) [**Syrophönizische Frau** - LJ.393]

Mittwoch: „Der Heiland tut heute noch das gleiche wie damals, als er der Samariterin das Wasser des Lebens anbot. Jene, die sich seine Nachfolger nennen, mögen die Ausgestoßenen verachten und meiden; aber keinerlei Umstände der Herkunft oder Nationalität, keinerlei Lebensumstände können den Menschenkindern seine Liebe entziehen. Einer jeden Seele, wie sündig sie auch sein mag, sagt der Herr: Hättest du mich gebeten, ich würde dir lebendiges Wasser gegeben haben. (LJ.178 - **Samariterin**)

Donnerstag: „Christus selbst wird entscheiden, wer würdig ist, bei der himmlischen Familie zu wohnen. Er wird jeden Menschen nach seinen Worten und Werken richten ... ausschlaggebend für das Schicksal in der Ewigkeit ist allein der wahre Charakter.“ (BG.58)

Freitag: „‘Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt.“ Johannes 12,34. Gehorchen wir diesem Gebot, oder lassen wir unseren harten, christus-unähnlichen Charakterzügen freien Lauf? Wenn wir andere Menschen in irgendeiner Weise betrübt oder verletzt haben, so ist es unsere Pflicht, unsere Schuld zu bekennen und Versöhnung zu suchen. Das ist eine wichtige Vorbereitung dafür, im Glauben vor Gott treten und um seinen Segen bitten zu können.“ (Cgl.96)
Worauf achten wir bei anderen Menschen? Vergessen wir nicht: Weisheit und guter Charakter verleihen dem Menschen Schönheit! Solche Menschen schauen auf niemanden herab. Für sie spielen Herkunft und Nationalität keine Rolle. Sie werden andere Menschen lieben und nicht verletzen.

Zu Lektion 3: „Was soll ich bloß anziehen?“

Sonntag: „Es ist immer richtig, nett auszusehen und angemessen gekleidet zu sein, in einem Stil, der Alter und Lebensabschnitt angepasst ist.“ (WFK.266)

Montag: „Die Kleidung ordentlich und sauber zu halten, ist eines der Mittel, auch die Gedanken rein und gut zu erhalten. Jedes Kleidungsstück sollte schlicht und einfach sein, ohne unnötige Verzierung, so dass es nur wenig Mühe kostet, es zu waschen und zu bügeln.“ (WFK.289)

Dienstag: „... Johannes [durfte] seinen Herrn noch einmal schauen. Doch wie ganz anders war seine Erscheinung! Er war nicht mehr ein Mann der Schmerzen, von Menschen verachtet und geschmäht. Jetzt war er in ein Gewand von himmlischem Glanz gekleidet - Offenbarung 1,14-16.“ (WA.578)

Mittwoch: „Das hochzeitliche Kleid im Gleichnis stellt den reinen, fleckenlosen Charakter dar, den Christi wahre Nachfolger besitzen werden. ... (Offenbarung 19,8; Epheser 5,27); denn die Gerechtigkeit Christi, sein in jeder Weise untadeliger Charakter, wird durch den Glauben all denen verliehen, die Jesus als ihren persönlichen Heiland annehmen.“ (Cgl.222) [Ohne hochzeitliches Kleid, BG.268]

Donnerstag: „Der König begutachtete seine Festgäste sehr genau. Zugelassen wurden nur, die seinen Vorschriften entsprechend das hochzeitliche Kleid angelegt hatten. Genauso müssen sich alle Gäste beim Evangeliumsfest den prüfenden Blicken des großen Königs unterziehen, und allein die werden angenommen, die das Gewand der Gerechtigkeit Christi angezogen haben. (Cgl.224)

Freitag: „Es ist unmöglich für den Menschen, sich selbst zu erlösen. ... Nur die Gerechtigkeit Christi kann ihm bei der Erlösung helfen, und dies ist ein Geschenk Gottes. Dies ist das Hochzeitskleid, in dem du als willkommener Gast bei der Hochzeit des Lammes erscheinen kannst. Zögere nicht, an Jesus zu glauben. Dann wirst du eine neue Kreatur in Jesus und ein Licht für die Welt sein.“ (AB1.330)

Wir sollten eine angemessene, d.h. schlichte, saubere und ordentliche Kleidung tragen. Wichtig ist, dass wir uns mit dem Kleid der Gerechtigkeit Jesu kleiden, d.h. uns seinen untadeligen Charakter aneignen. Der wird vor Gericht Bestand haben, sodass wir bei der Hochzeit des Lammes dabei sein können.

Zu Lektion 4: „Wer ist mein Nächster?“

Sonntag: „Wer nicht durch Liebe und Hingabe für das Wohl des Nächsten wirkt - in der Familie, in der Nachbarschaft, in der Gemeinde oder wo immer wir sein mögen -, ist kein Christ, ganz gleich, welchen Glaubens er auch sei.“ (LJ.497) [Der barmherzige Samariter, LJ, Kap.54]

Montag: „‘Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.’ (Matthäus 22,36-40) Diese klaren Worte der Propheten und des Meisters sollten wir als Gottes Ruf an jeden Menschen aufnehmen. Wir sollten keine Gelegenheit versäumen, für die Beladenen und Unterdrückten Taten der Barmherzigkeit, der liebevollen Vorsorge und der christlichen Höflichkeit zu vollbringen. Wenn wir nichts anderes zu tun vermögen, können wir doch Worte der Ermutigung und der Hoffnung zu denen sprechen, die Gott nicht kennen und die durch Teilnahme und Liebe am leichtesten erreicht werden.“ (PK.231)

Dienstag: „Der Grundsatz, der durch die Verordnung ‘Seid aber untereinander freundlich’ (Epheser 4,32) eingeschärft wird, ist die Grundlage für häusliches Glück. Christliche Höflichkeit sollte in jedem Heim regieren. Sie bereitet keine Mühe, aber sie hat Macht, die Naturen zu besänftigen, die ohne sie hart und rau werden würden. Die Pflege einer einheitlichen Höflichkeit, einer Bereitschaft, andere so zu behandeln, wie wir behandelt werden wollen, würde die Lasten des Lebens um die Hälfte vermindern.“ (DAH.0)

Mittwoch: „... Christus war höflich, selbst gegen seine Verfolger; und seine wahren Nachfolger werden denselben Geist offenbaren. ... Das Evangelium ermutigt nicht die formelle Höflichkeit, die in der Welt geläufig ist, sondern die Höflichkeit, welche einer wirklichen Freundlichkeit des Herzens entspringt. (DAH.0)

Donnerstag: „... Jedes Kind sollte darin unterwiesen werden, Gott gegenüber echte Ehrerbietung zu zeigen. ... Ehrerbietung sollte auch den von Gott beauftragten Männern und Frauen - Predigern, Lehrern und Eltern - entgegengebracht werden, die berufen sind, an seiner Statt zu reden und zu handeln. Durch die Achtung, die wir ihnen erweisen, ehren wir Gott.“ (PK.168)

Freitag: „... Christus hat gezeigt, dass unser Nächster nicht nur der ist, der in derselben Gemeinschaft lebt wie wir, der unseren Glauben teilt. Geschlecht, Rang und Rasse bilden keine Schranke. Unser Nächster ist jeder, der unmittelbar unsere Hilfe nötig hat, jede Seele, die verwundet und zerschlagen ist von ihrem Widersacher, jedes Geschöpf, das Gott geschaffen hat und das sein Eigentum ist.“ (LJ.496)

Mit Liebe und Hingabe sollten wir für den Nächsten wirken - ihm helfen, ihn freundlich und höflich behandeln. Jesus ist uns auch in dieser Hinsicht ein großes Vorbild. Wir sollten auch daran denken, unsere Vorgesetzten zu achten. Jeder, der Hilfe braucht, ist unser Nächster.

Zu Lektion 5: „Was kann ich tun?“

Sonntag: „Sagt fest entschlossen: ‘Ich will nicht kostbare Zeit damit verbringen, etwas zu lesen, was mir nichts nützt und was mich nur unfähig macht, anderen nützlich zu sein. Ich werde meine Zeit und meine Gedanken dafür einsetzen, eine Tauglichkeit zum Dienst für Gott zu erwerben. Meine Ohren gehören dem Herrn, und ich will nicht auf die Spitzfindigkeiten des Feindes hören. Meine Stimme soll in keiner Weise einem Willen untergeordnet werden, der nicht unter dem Einfluss des Geistes Gottes steht. Mein Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes; jede Kraft meines Wesens soll würdigen Zielen geweiht sein.’“ (Mar.145) [**Samuel** - PP.564]

Montag: „Wir wissen nicht, zu welchem Dienst unsere Kinder einmal berufen werden. Sie mögen ihr Leben im engsten Kreis der Familie zubringen, irgendeinen der alltäglichen Berufe aufnehmen oder auch als Lehrer des Evangeliums in Heidenländer gehen - sie alle sind gleicherweise dazu berufen, Missionare für Gott und Verkündiger der Gnade an die Welt zu sein.“ (PK.175) [**Naaman**]

Dienstag: „Jesus nahm die fünf Brote und zwei Fische aus den Händen des Knaben, blickte auf zu seinem Vater im Himmel und bat ihn, seinen Segen auf den kargen Vorrat zu legen. Dann übergab er die Speise seinen Jüngern, die sie austeilten sollten. Unter Christi Händen nahm der geringe Vorrat zu, so dass er die Hände seiner Diener immer wieder füllen konnte, um ihn unter der hungrigen Menge zu verteilen, bis alle gesättigt waren.“ Matthäus 14,19.20. (ZP.297) [**Der Junge mit 5 Broten und 2 Fischen** - LJ.280]

Mittwoch: „Welche Arbeit ihr ... auch verrichtet, tut sie für den Meister. Gebt euer Bestes. Überseht nicht die goldenen Gelegenheiten, die sich heute bieten. Gebt acht, dass euer Leben sich nicht als Fehlschlag erweist, während ihr müßig dasitzt und von Bequemlichkeit und Erfolg in einer Aufgabe träumt, für die euch Gott niemals befähigte. Tut die Arbeit, die sich gerade anbietet.“ (Z5.427) [**Mirjam**: PP.221]

Donnerstag: „**Josef** wandelte mit Gott und ließ sich nicht überreden, vom Weg der Gerechtigkeit und Gottes Gesetz abzuweichen, sei es durch Verführung oder Bedrohung. Seine Selbstbeherrschung und Geduld im Missgeschick und seine unerschütterliche Treue sind zum Nutzen aller Menschen berichtet, die nach ihm auf Erden leben.“ (GE.98)

Freitag: „Gott hat uns Gaben und Talente gegeben, und es ist unsere Pflicht, als Söhne und Töchter des Allerhöchsten, sie aufs Beste zu verwerten.“ (ChM.19)

Wir wollen auf Gottes Stimme hören, wie Samuel es tat und Gott durch unser Verhalten ehren, wie die Magd beim Naaman. Gott kann aus dem Wenigen, was wir tun, sehr viel machen. Immer sollten wir unsere Talente nach besten Kräften einsetzen und nie vom Weg der Tugend weichen.

Zu Lektion 6: „Wie lange muss ich noch warten?“

Sonntag: „Schon hundertzwanzig Jahre vor der Flut ließ der Herr **Noah** durch einen heiligen Engel seine Absicht wissen und wies ihn an, eine Arche herzustellen. Während der Bauzeit sollte er predigen, dass Gott eine Wasserflut über die Erde bringen werde, um die Gottlosen zu vernichten. Wer dieser Botschaft glaubte und sich durch Reue und Sinnesänderung darauf vorbereitete, sollte Vergebung finden und gerettet werden. ... Gott gab Noah die genauen Maße der Arche und ganz bestimmte, bis ins einzelne gehende Anweisungen über ihren Bau. Keine menschliche Weisheit hätte ein Schiff von solcher Festigkeit und Dauerhaftigkeit ersinnen können. Gott entwarf den Plan, und Noah führte ihn meisterhaft aus.“ (PP.70) [PP.Kap.7 und 8]

Montag: „Während **Noah** der Welt unentwegt seine Warnungsbotschaft verkündete, bewies er zugleich, seine Aufrichtigkeit mit der Tat. ... Er gab der Welt ein Beispiel dafür, dass er fest glaubte, was Gott sagt. Alles, was er besaß, verwendete er für die Arche. Als er anfang, das riesige Schiff auf trockenem Boden zu bauen, kamen ganze Scharen von allen Seiten herbei, um das befremdliche Geschehen zu beobachten und die ernstesten, eindringlichen Worte dieses Predigers zu hören. Jeder Hammerschlag an der Arche war für die Umwelt ein Zeugnis.“ (PP.71)

Dienstag: „Die Selbstverleugnung, Demut und Mäßigkeit, die von den Gerechten, die Gott besonders leitet und segnet, verlangt wird, soll den Leuten im Gegensatz zu den verschwenderischen, gesundheitsschädlichen Gewohnheiten derer vorgeführt werden, die in diesem entarteten Zeitalter leben. ... Unser Körper gehört dem, der ihn geschaffen hat, und es ist unsere Pflicht, uns mit den besten Mitteln bekannt zu machen, um ihn vor dem Verderben zu bewahren. Wenn wir den Körper durch Zügellosigkeit, Frönen der Esslust und durch Kleiden in Übereinstimmung mit ungesunden Moden schwächen, um mit der Welt in Harmonie zu sein, sind wir Gottes Feind.“ (Z3.69) [**Johannes der Täufer** - Lj.Kap.22]

Mittwoch: „Er [Johannes] war ein Vorbild für alle, die in der letzten Zeit leben und denen Gott heilige Wahrheiten anvertraut hat, um sie den Leuten nahezubringen, damit der Weg für die Wiederkunft Christi vorbereitet wird. Und alle, die die Welt hinsichtlich der Wiederkunft des Menschensohns warnen sollen, müssen nach den gleichen Lebensgrundsätzen leben wie **Johannes**.“ (TH.98)

Donnerstag: „Jesus hat nichts zur Befreiung seines Dieners unternommen. Er wusste, dass **Johannes** die Prüfung bestehen würde. Gern wäre der Heiland zu Johannes gegangen, um das Dunkel des Kerkers durch seine Gegenwart zu erhellen. Doch er durfte sich nicht in die Hand der Feinde begeben und dadurch seinen eigenen Auftrag gefährden. Mit Freuden hätte er seinen treuen Diener befreit. Doch um der Tausende willen, die in künftigen Jahren Gefängnis und Tod erleiden mussten, sollte Johannes den Kelch des Leidens leeren. Wenn die Nachfolger Jesu von Gott und Menschen anscheinend verlassen in einsamen Zellen schmachten oder durch Schwert, Folter oder Scheiterhaufen umkommen müssten, würden ihre Herzen bei dem Gedanken gestärkt werden, dass Johannes dem Täufer, dessen Treue Christus selber bezeugt hat, ein ähnliches Schicksal beschieden war.“ (Lj.213)

„Obgleich nichts Übernatürliches geschah, um Johannes zu befreien, war er doch nicht verlassen. Stets waren himmlische Engel bei ihm und öffneten ihm das Verständnis für die Weissagungen auf Christus und für die kostbaren Verheißungen der Schrift. Sie boten ihm Halt, wie sie auch dem Volk Gottes in den künftigen Jahrhunderten eine Stütze sein sollten. Johannes dem Täufer wie auch allen, die nach ihm kamen, war zugesichert worden: ‘Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.’“ Matthäus 28,20. (Lj.213)

Freitag: „Werden die Warnungen Gottes unbeachtet, bleiben die Gelegenheiten, ihm zu dienen, nicht genutzt werden? Sollen Spott der Ungläubigen, intellektueller Hochmut ... die Nachfolger Christi daran hindern, ihrem Herrn zu dienen? Werden sie Gottes Wort verwerfen, wie die jüdische Geistlichkeit Christus ablehnte? Wir wissen nur zu gut, was die Sünde Israels für Folgen hatte. Wird die Gemeinde unserer Tage es sich zur Warnung dienen lassen?“ (BL266.267) [„Gottes Weinberg“, BL.S.245]

Noah befolgte Gottes Auftrag, baute die Arche und warnte die Menschen. Gott möchte, dass auch wir uns nicht so sehr mit diesem Zeitlichen beschäftigen, sondern mit Dingen, die uns für die Ewigkeit vorbereiten. Und wenn Gott Probleme in unserem Leben zulässt, dürfen wir wissen, dass wir nicht alleine sind. Lasst uns Gott treu sein bis zum Schluss?

Zu Lektion 7: „Rückantwort erbeten“

Sonntag: „So hat es Satan seit Adams Tagen immer wieder gehalten und damit großen Erfolg gehabt. Er verleitet die Menschen dazu, Gottes Liebe und Weisheit zu bezweifeln, und möchte erreichen, dass ihr Geist dauernd in unehrerbietiger Neugier, in ruhelosem, forschendem Verlangen in die Geheimnisse göttlicher Macht und Weisheit einzudringen versucht. ... Satan reizt Menschen zum Ungehorsam mit der Vorspiegelung, sie gewännen ganz erstaunliche neue Erkenntnisse. Aber das ist alles nur Täuschung. Überzeugt von ihren Fortschrittsideen, treten sie Gottes Gebote mit Füßen und schlagen Wege ein, die zur Entartung und in den Tod führen.“ (PP.31) [„Die Versuchung und der Sündenfall“, PP. Kap.3]

Montag: „... Kaleb ... tat alles, was in seiner Macht stand, um den bösen Einfluss seiner ungläubigen Begleiter zu entkräften. ... Aber die andern zehn unterbrachen ihn und malten die Hindernisse in noch dunkleren Farben als zuvor. ... Nachdem diese Männer erst einmal eine falsche Richtung eingeschlagen hatten, widersetzten sie sich hartnäckig erst Kaleb und Josua, dann Mose und schließlich Gott. ... wenn sich Menschen einmal dem

Unglauben ausgeliefert haben, unterstellen sie sich der Herrschaft Satans, und niemand kann sagen, wie weit der sie verführen wird.“ (PP.367.368) [**Die zwölf Kundschafter** - PP.Kap 34]

Dienstag: „Gott betrachtet uns als seine Kinder. Er hat uns aus der unachtsam dahinlebenden Welt erlöst und uns zu Gliedern der königlichen Familie erwählt, zu Söhnen und Töchtern des himmlischen Königs. Er lädt uns ein, ihm mehr zu vertrauen als ein Kind seinem irdischen Vater. Eltern lieben ihre Kinder, die Liebe Gottes jedoch ist größer, breiter und tiefer, als menschliche Liebe je sein kann: sie ist unermesslich. Wenn also Eltern ihren Kindern gute Gaben geben können, wie viel mehr wird unser Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn darum bitten!“ (Cgl.94) [PK.Kap.49: In den Tagen der Königen **Esther**]

Mittwoch: „Maria liebte ihren Herrn. Er hatte ihr viele Sünden vergeben und ihren geliebten Bruder vom Tode auferweckt. Ihr war nichts zu teuer für Jesus. Je kostbarer die Salbe war, desto besser konnte sie ihrem Erlöser ihre Dankbarkeit beweisen, indem sie dieses Opfer brachte. (GE.197) [LJ.Kap.62: „Das Fest im Hause **Simons**“] „Ich denke, wir haben einiges, für das wir dankbar sein können. Wir sollten fröhlich sein und uns in Gott freuen, weil er uns so große Barmherzigkeit erwiesen hat. ... Lasst unsere Stimmen in Dank emporsteigen.“ (DAH.0)

Donnerstag: „Die gleichen Ausreden, mit denen die Leute ihre Teilnahme am Festmahl absagten, werden als Grund für die Ablehnung der Einladung des Evangeliums vorgebracht. Da erklären die Menschen etwa, sie könnten ihre weltliche Laufbahn nicht aufs Spiel setzen, um die Forderungen des Evangeliums zu erfüllen. Ihnen sind irdische Anliegen wichtiger als das Ewige. Ausgerechnet die Segnungen, die sie von Gott empfangen, trennen sie wie eine Schranke von ihrem Schöpfer und Erlöser. Sie wollen sich in ihrem weltlichen Streben nicht stören lassen und sagen dem Sendboten der Gnade: ‘Für diesmal geh! Zu gelegener Zeit will ich dich wieder rufen lassen.’“ Apostelgeschichte 24,25. (Cgl.156) [BL.189, „Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune“]

Freitag:

Andere schützen vor, welche Schwierigkeiten ihnen im gesellschaftlichen Verkehr entstehen würden, falls sie dem Ruf Gottes folgten; sie behaupten, es sich nicht leisten zu können, mit ihren Verwandten und Bekannten uneins zu werden; kurz, auch sie gleichen in allen Stücken den Personen des Gleichnisses. Der Gastgeber sieht aus ihren dürftigen Ausreden, dass sie für seine Einladung nur Geringschätzung übrig haben. (Cgl.156)

Satan täuscht die Menschheit. Wenn diese die falsche Richtung einschlagen, unterstellen sie sich seiner Herrschaft. Gott hat dagegen alles für die Menschen gegeben. So möchten wir ihm auch aus Dankbarkeit ein ungeteiltes Herz schenken wie Maria. Wir wollen keine Ausreden finden und die Einladung Jesu annehmen.

Zu Lektion 8: „Wahrer Charakter - zeige dich!“

Sonntag: „Den Unterschied zwischen den beiden Klassen von Menschen, dargestellt durch den **Pharisäer und den Zöllner**, lehrt die Lebensgeschichte des Apostels Petrus. Zu Beginn seiner Jüngerschaft hielt er sich für stark; wie der Pharisäer glaubte er, er sei ‘nicht ... wie die andern Leute’. ... sein Selbstvertrauen führte ihn irre. Er war davon überzeugt, der Versuchung widerstehen zu können; doch als kurz darauf die Prüfung wirklich herankam, da verleugnete er seinen Herrn unter Flüchen und Schwüren.“ (Cgl.104) [Cgl. Kap. 13 „Zwei Beter“]

Montag: „Er [Paulus] war davon überzeugt, dass wenn Menschen dazu gebracht werden könnten, das erstaunliche Opfer zu betrachten, welches die Majestät des Himmels gebracht hatte, alle Selbstsucht aus ihren Herzen schwinden müsse.“ (FA.509) [LJ. Kap. 78]

„**Jesus** hätte zur Rechten seines Vaters bleiben und seine Königskrone und seine königlichen Gewänder weiter tragen können. Doch er erwählte es, alle Reichtümer, alle Ehre und Herrlichkeit des Himmels gegen die Armut des Menschengeschlechts einzutauschen. Er zog die Schrecken Gethsemanes, die Erniedrigung und den Todeskampf auf Golgatha seiner Befehlsgewalt vor. Er nahm Schmerzen und Krankheit auf sich, um durch seine Leidens- und Blutstaupe eine schuldbeladene Welt zu reinigen und zu erlösen.“ (Z4.136)

Dienstag: „Simon hatte schon von Jesus gehört. Seine Söhne glaubten an den Heiland; aber er selbst gehörte nicht zu den Jüngern. Das Tragen des Kreuzes nach Golgatha jedoch wurde ihm zum Segen, und er ist später immer für diese Fügung dankbar gewesen. Sie war der Anlass, dass er das Kreuz Christi freiwillig auf sich nahm und es stets freudig trug.“ (LJ.742) [LJ.742; KP 78 „Golgatha“, **Simon von Kyrene**]

Mittwoch: „Wandelt demütig vor Gott. Bringt euer Herz in Ordnung. Überwindet das eigene Ich und seid wachsam, jeder List Satans auszuweichen. Wenn das Herz in Harmonie mit Jesu ist, wenn ihr in Worten, im Geist und im Verhalten seinem Beispiel folgt, dann werden die Manieren veredelt und geläutert. Alle werden davon überzeugt sein, dass eine radikale Veränderung in euch stattgefunden hat. Ihr werdet dann zu den tugendhaften, gottesfürchtigen Nachfolgern Jesu gezählt werden.“ (Z5.348)

Donnerstag: „Sieben Jahre lang war **Nebukadnezar** ein Gespött all seiner Untertanen; sieben Jahre lang wurde er vor aller Welt gedemütigt. Dann erhielt er seinen Verstand zurück. Demütig schaute er zum Gott des Himmels auf und erkannte die göttliche Hand in seiner Strafe. (PK.364)

„Der einst so stolze Monarch war ein demütiges Kind Gottes geworden, der tyrannische, anmaßende Herrscher ein weiser und barmherziger König. Er, der den Gott des Himmels herausgefordert und gelästert hatte, anerkannte nun die Macht des Höchsten und suchte die Gottesfurcht und das Glück seiner Untertanen zu fördern. ... Die öffentliche Erklärung, in der Nebukadnezar die Gnade, Güte und Herrschaft Gottes anerkannte, war die letzte Tat seines Lebens, die in der heiligen Geschichte überliefert worden ist.“ (PK.365)

Freitag: „... Folgt dem Heiland in seiner Einfachheit und Selbstverleugnung und erhöht den Mann von Golgatha durch eure Worte und einen heiligen Wandel. Der Heiland kommt denen sehr nahe, die sich Gott weihen. Wenn es je eine Zeit gab, in der wir des Wirkens des Geistes Gottes an unsern Herzen und in unserm Leben bedurften, so ist es die heutige. Lasst uns diese göttliche Kraft ergreifen, um stark genug zu sein, ein Leben der Heiligkeit und der Hingabe an Gott zu führen!“ (Z9.159)

Wenn wir auf uns vertrauen, werden wir irregehen. Schauen wir aber auf Jesus, wird unsere Selbstsucht schwinden. Durch den Dienst für ihn werden wir gesegnet. Er will uns durch seinen Geist helfen eine edle Gesinnung zu entwickeln, weise und demütig zu sein und ein Leben der Hingabe an Gott zu führen.

Zu Lektion 9: „Vergibst du mir!“

Sonntag: „Wenn deine Brüder irren, so sollst du ihnen vergeben. Wenn sie zu dir kommen und bekennen, so sollst du nicht sagen: ‘Ich glaube nicht, dass sie demütig genug sind, ich glaube nicht, dass sie es mit ihrem Bekenntnis aufrichtig meinen.’ Was für ein Recht hast du, sie zu richten, als ob du das Herz lesen könntest? Das Wort Gottes sagt: ‘So es ihn reuet, vergib ihm. ...’ Lukas 17,3.4. Und nicht nur siebenmal, sondern siebzigmals siebenmal - gerade so oft wie Gott dir vergibt. (CGla.247)

Montag: „Gott hatte Mose erwählt und seinen Geist auf ihn gelegt. Mit ihrem Aufbegehren machten sich Mirjam und Aaron nicht nur an dem von Gott berufenen Führer der Untreue schuldig, sondern an Gott selbst. ... "Da kam der Herr hernieder in der Wolkensäule und trat in die Tür der Stiftshütte und rief Aaron und Mirjam." 4.Mose 12,5. ... "Warum habt ihr euch denn nicht gefürchtet, gegen meinen Knecht Mose zu reden? ... Zum Zeichen des göttlichen Unwillens wich die Wolke von der Stiftshütte, und Mirjam wurde schwer getroffen. Sie war "aussätzig wie Schnee". 4.Mose 12,10. Aaron blieb zwar verschont, aber Mirjams Bestrafung war auch für ihn eine harte Zurechtweisung. (PP.364)

„Auf Moses Gebete hin heilte Gott den Aussatz.“ [PP.Kap. 33.S.361 - **Mirjam und Aaron**]

Dienstag: „Ein geheiligtes christliches Leben verbreitet immer Licht, Trost und Frieden. Es ist geprägt von Lauterkeit, Zartgefühl, Arglosigkeit und Hilfsbereitschaft. Es wird von jener selbstlosen Liebe beherrscht, die heiligenden Einfluss ausübt. Weil Christus es erfüllt, hinterlässt es überall leuchtende Spuren. **Abigail** zeigte im Tadel und im Rat Weisheit. Unter dem Einfluss ihrer Überzeugungskraft schmolz Davids Zorn. Er sah ein, dass er im Begriff gewesen war, etwas Törichtes zu tun, und dass er seine Selbstbeherrschung verloren hatte.“ (PP.648) [PP.Kap.65]

Mittwoch: „Er [**Jesus**] fluchte nicht den Soldaten, die ihn so roh behandelten; er verwünschte auch nicht die Priester und Obersten, die sich über das Gelingen ihres Planes hämisch freuten. Der Herr vielmehr bemitleidete sie in ihrer Unwissenheit und Schuld. Flüsternd nur bat er für sie, dass ihnen vergeben würde, ‘denn sie wissen nicht, was sie tun’“. (LJ.745) [LJ. Kap.78 „Golgatha“]

Donnerstag: „Wenn der König im Gleichnis dem Beamten seine Schuld erlässt, dann ist dies ein Symbol dafür, dass Gott jede Sünde vergibt. Christus wird durch den König dargestellt, der so viel Milde walten lässt. ... Er opferte sich selbst für unsere Sünden. Jedem von uns bietet er unentgeltlich Vergebung durch sein Blut an. ... Aus diesem Grund wird von uns auch erwartet, dass wir bereit sind, unseren Mitmenschen zu vergeben.“ (BL.210) [BL.Kap.19: „Vergebungsbereitschaft ohne Höchstgrenze“]

Freitag: „Bekennet eure Sünden Gott, der sie allein vergeben kann, und eure Fehler einander. Wenn du deinem Freunde oder Nachbarn Verdruss bereitet, ihn vielleicht sogar beleidigt hast, musst du ihm dein Unrecht eingestehen. Seine Pflicht ist es dagegen, dir von Herzen zu verzeihen. Dann musst du von Gott Vergebung erleben, weil der Bruder, den du beleidigt hast, Gottes Eigentum ist; hast du dich doch mit der Beleidigung deines Bruders zugleich gegen seinen Schöpfer und Erlöser vergangen! ... Er [Christus] hat Mitleid mit unsern Schwächen und kann uns von aller Ungerechtigkeit heilen. (WZC.26)

Wir sollten immer verggebungsbereit sein und auch Fürbitte für andere einlegen. Wir können mit unserem Einfluss sogar Rache abwenden. Jesus ist uns das große Vorbild, denn er vergab seinen Feinden. Auch uns hat

er viel vergeben, so sollen auch wir anderen vergeben. Haben wir uns dagegen an unseren Mitmenschen versündigt, so sollten wir sie und Gott um Vergebung bitten.

Zu Lektion 10: „Arm oder reich?“

Sonntag: „Sich mit den ihm anvertrauten Gütern als treuer Haushalter zu erweisen, war dem reichen Jüngling bestimmt. Er sollte sie zum Segen der Bedürftigen verwenden. Ebenso schenkt Gott heute den Menschen Mittel und Fähigkeiten und gibt ihnen Gelegenheiten, seine Helfer zu sein bei der Betreuung der Armen und Leidenden. Wer die ihm anvertrauten Gaben so verwendet, wie Gott es bestimmt, wird ein Mitarbeiter des Heilandes. Er gewinnt Seelen für Christus, weil er das Wesen seines Meisters in sich selbst verkörpert.“ (LJ.515) [LJ.Kap 57 „Eines fehlt dir“]

Montag: „Obwohl die Welt heute fast vollständig im Besitz böser Menschen ist, gehört sie mit all ihren Reichtümern und Schätzen doch Gott. ‘Mein ist das Silber und mein das Gold, spricht der HERR der Heerscharen.’“ Haggai 2,8 (Elberfelder Übersetzung).(Neh.20)

Dienstag:

„Hätte **Hiskia** diese Gelegenheit genützt, um die Macht, Güte und Barmherzigkeit des Gottes Israels zu bezeugen, so wäre der Bericht der Botschafter wie ein Licht gewesen, das die Dunkelheit durchdringt. Er jedoch verherrlichte sich selbst mehr als den Herrn der Heerscharen. ‘Hiskia vergalt nicht nach dem, was ihm geschehen war; denn sein Herz überhob sich.’“ 2.Chronik 32,25. (PK.245) [PK.Kap.29 „Die Abgesandten aus Babylon“]

Mittwoch: „Nicht nur der Urgemeinde, sondern allen künftigen Geschlechtern sollte dieses Beispiel zeigen, wie sehr Gott Habsucht, Betrug und Heuchelei hasst. **Ananias und Saphira** hatten zuerst Habsucht genährt. Das Verlangen, etwas von dem zu behalten, was sie dem Herrn versprochen hatten, führte sie schließlich zu Betrug und Heuchelei.“ (WA.74)

Donnerstag: „Die Einstellung Satans ist es, alles besitzen, alles an sich ketten zu wollen. Wer dagegen wie Christus denkt, der will geben und sich für das Wohl anderer aufopfern. ‘Und das ist das Zeugnis, dass uns Gott das ewige Leben gegeben hat, und solches Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.’ Deshalb sagt uns Jesus: „Sehet zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.“ [BL.Kap.“Der reiche Kornbauer]

Freitag: „Vom weltlichen Standpunkt aus betrachtet ist Geld Macht, aber vom christlichen aus ist Liebe Macht. ... Die besondere Wirksamkeit reiner Liebe besteht darin, Gutes zu tun und nichts anderes als das. Sie verhindert Zwietracht und Elend und bringt wahres Glück. Der Einfluss von Reichtum verdirbt und zerstört oft. Gewalt ist stark genug, um zu verletzen; aber Wahrheit und Güte sind die Eigenschaften reiner Liebe.“ (DAH.0) *Gott schenkt uns Gelegenheiten seine Helfer zu sein, so wie er sie dem reichen Jüngling geschenkt hat. Alles, was wir haben, gehört ja Gott und ihm sollten wir dafür die Ehre geben. Habsucht führt zu Betrug und Heuchelei. Sie ist eine Einstellung Satans. Wer dagegen wie Jesus denkt, will geben. Gutes Tun bringt wahres Glück.*

Zu Lektion 11: „Werde ich als Christ auch leiden?“

Sonntag: „Wenn wir Gott unser Leben zur Verfügung stellen, können wir nie in eine Lage kommen, für die er nicht Vorsorge getroffen hätte. In jeder Situation kennt unser Führer den richtigen Weg. Bei allen Schwierigkeiten steht uns ein verlässlicher Ratgeber zur Seite; ein mitfühlender Freund teilt unseren Kummer und unsere Einsamkeit.“ (BG.148)

Montag: „Jesus antwortete: ‘Wie sprichst du: Kannst du was? Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.’ Markus 9,23. Es liegt nicht an der unzureichenden Macht Christi, die Gesundheit des Sohnes hängt allein von dem Glauben des Vaters ab. Er erkennt dies und bricht über seine eigene Schwäche in Tränen aus. Mit dem Ruf ‘Ich glaube; hilf meinem Unglauben!’ (Markus 9,24) klammert er sich zuversichtlich an Jesu Barmherzigkeit. Jesus aber ergreift seine Hand, richtet ihn auf und übergibt ihn seinem Vater - vollkommen gesund an Leib und Seele! Vater und Sohn loben den Namen ihres Erlösers; ...“ (LJ.424) [LJ.Kap.47 „Fähig zum Dienst“]

Dienstag: „Gott aufrichtig und aus vollem Herzen zu loben, ist genauso eine Pflicht wie das Gebet. Wir sollen der Welt und allen Himmelswesen zeigen, wie sehr wir es zu schätzen wissen, das Gott die gefallene Menschheit liebt; wir sollen bekunden, dass wir aus seiner unendlichen Fülle noch immer größere Segnungen erwarten. Viel mehr als bisher müssen wir aus unserem Erfahrungsschatz Zeugnis geben. ...

Solcher Lobpreis nimmt Satan viel Macht: denn dadurch, dass der Geist des Murrens und der Unzufriedenheit schwindet, verliert der Versucher an Boden; dafür wachsen im Menschen Charaktereigenschaften, die ihn für die himmlischen Wohnungen geschickt machen. (CGI.213)

Mittwoch: „Niemals wird einer, der mit zerbrochenem Herzen zu ihm kommt, abgewiesen. Nicht ein aufrichtiges Gebet geht verloren. Inmitten der Gesänge des himmlischen Chores hört Gott das Rufen des schwächsten menschlichen Wesens. Wir schütten im Kämmerlein unser Herz vor Gott aus, wir flüstern ein Gebet, während wir unseres Weges gehen, und unsere Worte steigen empor zum Throne des Weltenherrschers. ... Gott ist es, zu dem wir sprechen, und von ihm wird unser Gebet gehört. (CGla.172) [BL 141. Kap.14: „Sollte Gott nicht auch Recht schaffen seinen Auserwählten?“]

Donnerstag: „Der Richter gab dem Bitten der Witwe aus purer Selbstsucht nach, um nämlich weiteren Belästigungen zu entgehen; er hatte kein Mitleid, kein Erbarmen mit ihr; ihr Elend war ihm gleichgültig. Wie anders verhält sich Gott zu denen, die ihn suchen! Er hört mit unendlichem Mitgefühl die Bitten der Bedürftigen und Bedrängten.

... Der ungerechte Richter hatte keinerlei Interesse an der Witwe, die ihn um Errettung bedrängte; um sich von ihrem jämmerlichen Klagen zu befreien, schuf er ihr dennoch Recht vor ihrem Widersacher. Anders Gott: er liebt seine Kinder mit unendlicher Liebe. Seine Gemeinde ist ihm das Teuerste auf Erden. (CGI.114)

Freitag: „Niemand, der das Wort Gottes aufnimmt, entgeht Schwierigkeiten und Prüfungen; aber wenn die Trübsal kommt, gerät der wahre Christ nicht in Unruhe, Misstrauen oder Verzweiflung. Selbst wenn er das Ende seiner Schwierigkeiten nicht sehen oder die Absicht, die Gott mit ihm hat, nicht erkennen kann, wird er sein Vertrauen nicht wegwerfen, sondern, der Liebe und Gnade des Herrn gedenkend, seine Sorgen auf ihn werfen und mit Geduld auf sein Heil warten.“ (CGla.59)

Wenn wir mit Gott leben, kommen wir nie in eine Lage, für die er nicht Fürsorge getroffen hat. Allerdings müssen wir uns im Glauben an ihn richten. Unsere Erfahrungen ehren ihn. Ja, kein aufrichtiges Gebet geht verloren. Lasst uns deshalb anhaltend beten und selbst in Schwierigkeiten das Vertrauen zu Gott nicht aufgeben.

Zu Lektion 12: „Wo soll ich anfangen?“

Sonntag: 2.Timotheus 3,16.17. „In der Bibel finden wir den untrüglichen Rat Gottes. Ihre Lehren in die Praxis umgesetzt, wird Menschen für jede Pflicht befähigen. Es ist Gottes Stimme, die täglich zur Seele spricht. Wie sorgfältig sollten die jungen Leute Gottes Wort studieren und seinen Inhalt in ihrem Herzen horten, damit seine Vorschriften das ganze Verhalten beherrschen.“ (Z4.479)

Montag: „Wenn dich der Herr mit gottesfürchtigen Eltern gesegnet hat, so suche ihren Rat. Lege ihnen deine Hoffnungen und deine Pläne vor. Nimm die Lehre an, welche ihre Lebenserfahrung sie gelehrt hat und du wirst dir viel Herzeleid ersparen. Vor allem aber mache Christum zu deinem Ratgeber. Erforsche sein Wort mit Gebet.“ (FA.364)

Dienstag: „Jede Arbeit soll ein bestimmtes Ziel haben und gründlich verrichtet werden. Einige Kenntnisse sollte jeder von den verschiedensten Handwerken haben, aber in wenigstens einem gut bewandert sein. Jeder junge Mann sollte sich beim Verlassen der Schule in irgendeinem Beruf oder Gewerbe gründlich auskennen, mit dem er notfalls seinen Lebensunterhalt verdienen kann.“ (Ez.202)

Mittwoch: „Es ist recht, wenn die Jugend darnach strebt, die höchste Entwicklung ihrer geistigen Kräfte zu erlangen. Wir wollen nicht die Ausbildung einschränken, welcher Gott keine Grenzen gesetzt hat. Aber alles, was wir erreichen, nützt nichts, wenn wir es nicht zur Ehre Gottes und zum Guten der Menschheit anwenden.“ (FA.457)

Donnerstag: „Die Erkenntnis, dass der Mensch ein Tempel Gottes sein soll, ... sollte uns mehr als alles andere anspornen, unsere Körperkräfte zu pflegen und zu entwickeln. ... wunderbar hat der Herr den menschlichen Leib gebildet und er gebietet uns, ihn kennen zu lernen, seine Bedürfnisse zu verstehen und unseren Teil zu tun, um ihn vor Schaden und Befleckung zu bewahren.

Um gute Gesundheit zu besitzen, müssen wir gutes Blut haben; denn das Blut ist der Lebensstrom. Es ersetzt das Verbrauchte und ernährt den Körper. Wenn es mit den richtigen Nahrungsstoffen versehen und durch Berührung mit reiner Luft gereinigt und belebt wird, so bringt es allen Teilen des Systems Leben und Kraft. Je vollkommener der Blutkreislauf ist, desto besser wird diese Arbeit vollbracht werden.“ (A.275)

Freitag: „Ob eure Gaben groß oder nur klein sind: ihr dürft niemals vergessen, dass alles, was ihr besitzt, euch nur anvertraut ist. Darum prüft euch Gott und gibt euch auch Gelegenheit, euch als redlich zu erweisen. Ihm schuldet ihr alle eure Fähigkeiten. Die Kräfte des Körpers, des Geistes und der Seele gehören ihm; nur für ihn

sollt ihr sie gebrauchen. Für eure Zeit, euren Einfluss, eure Fähigkeiten und Geschicklichkeiten müsst ihr dem Rechenschaft ablegen, der sie euch gegeben hat. Der nutzt seine Talente am besten, der sich ernstlich bemüht, den großen Plan des Herrn auszuführen, der die Menschheit zu sich emporziehen will." (RJ.31)

Die Bibel sollte unser Verhalten bestimmen. Auch möchten wir den Rat unserer gottesfürchtigen Eltern suchen. Jede Arbeiten wollen wir gründlich durchführen und eine gute Schulbildung anstreben. Auch auf unsere Gesundheit möchten wir achten und alles, was wir haben, zu Gottes Ehre einsetzen.

Zu Lektion 13: „Wo höre ich auf?“

Sonntag: „Der Herr wird bald kommen, und wir müssen bereit sein, ihm in Frieden zu begegnen. Wir wollen fest entschlossen sein, alles zu tun, was in unserer Macht steht, um Licht an unsere Umgebung weiterzugeben. Wir sollten nicht traurig, sondern fröhlich sein, und den Herrn Jesus immer vor Augen haben. (Mar.311)

Montag: „Er wird bald kommen, und wir müssen bereit sein und sein Erscheinen erwarten. Wie herrlich wird das sein, ihn zu sehen und als seine von ihm Losgekauften begrüßt zu werden! Lange haben wir gewartet, doch unsere Hoffnung darf nicht erlöschen. Wenn wir nur den König in seiner Schönheit sehen, dann werden wir für alle Zeit gesegnet sein. Ich habe das Gefühl, als müßte ich laut hinausrufen: "Es geht heimwärts!" Wir nähern uns der Zeit, in der Christus in Kraft und großer Herrlichkeit wiederkommt, um seine Erkauften in ihre ewige Heimat zu holen ... (Mar.311)

Dienstag: „Es ist eine Gnade Gottes, wenn du durch demütiges Bekennen und aufrichtige Reue den Herrn beim Wort nehmen und zu ihm zurückkehren kannst. Das teure Blut Christi kann dich von aller Untugend reinigen, all deine Sündenlast von dir nehmen und dich in ihm zur Vollkommenheit führen. (LWH.44)

Mittwoch: „Die Freiheit des Menschen ist nur unter der einen Voraussetzung möglich, daß er mit Christus eins wird. 'Die Wahrheit wird euch frei machen.' Johannes 8,32. Christus ist diese Wahrheit. Die Sünde kann nur Erfolg haben, wenn sie den Geist schwächt und die Freiheit der Seele zerstört. Unterwirft man sich aber Gott, dann wird das eigentliche Selbst wiederhergestellt - die wahre Herrlichkeit und Würde des Menschen. Das göttliche Gesetz, von dem wir abhängig sind, ist das "Gesetz der Freiheit". Jakobus 2,12. (LJ.462)

Donnerstag: „Haben wir irgendwie unseren Bruder benachteiligt oder geschädigt, dann machen wir den Schaden wieder gut. Haben wir unabsichtlich falsches Zeugnis abgelegt, seine Aussagen unrichtig wiedergegeben, seinen guten Ruf auf irgendeine Weise beeinträchtigt, dann gehen wir hin zu denen, die unsere Auslassungen vernommen haben, und nehmen all unsere schädlichen Entstellungen zurück." (BL.52)

Freitag: „Du sehnst dich nach Ruhe und Frieden. Sag doch einfach: "Herr Jesus, ich komme, weil du mich eingeladen hast." Schenke ihm dein unerschütterliches Vertrauen, und er wird dich erretten. Blickst du auf Jesus, den Anfänger und Vollender deines Glaubens? Bist du mit der Fülle seiner Wahrheit und Gnade verbunden? Hast du den Frieden empfangen, den nur Christus geben kann? Wenn nicht, dann halte dich an ihn. Strebe durch seine Gnade nach einem edlen, wertvollen Charakter. Bemühe dich um einen standhaften, unerschrockenen und freudigen Geist. Lebe von Christus, der das Brot des Lebens ist, so wirst du sein liebevolles Wesen und seinen Geist offenbaren." (AB1.395)

Jesus kommt bald. Wir müssen bereit sein, wenn er kommt. Wenn wir aufrichtig bereuen, wird uns Jesus von aller Sünde reinigen. Auch sind wir bereit die Fehler, die wir an unserem Nächsten begangen haben, in Ordnung zu bringen. So werden wir echte Freiheit genießen können.

„Das Wort Gottes schildert Daniel jedoch als einen tadellosen Menschen. Daniel vertraute nicht auf seine eigene Charakterstärke. Das Gebet war lebenswichtig für ihn. Gott war seine Stärke, und alle Entscheidungen seines Lebens traf er in der Furcht Gottes." (TH.168)